

Gellas und Rom

V o r h a l l e des Klassischen Alterthums

in einer organischen Auswahl
aus den Meisterwerken seiner Dichter,
Geschichtschreiber, Redner und Philosophen.

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit
fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen
begleitet von

Professor Dr. K. Fr. Vorberg,
Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

Mit einem Vorwort

von

Johann Kaspar von Orelli

in Zürich.

Dritte Abtheilung.

Die Prosaisken des hellenischen Alterthums.

Zweiter Band.



Stuttgart.

Verlag von Karl Göpel.

1846.

Die Prosaisten
 des
Hellenischen Alterthums

in einer organischen Auswahl

aus

ihren Meisterwerken.

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit
 fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen
 begleitet von

Professor Dr. K. Fr. Vorberg,

Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

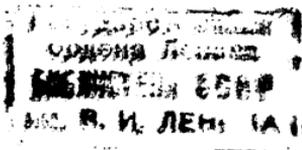
Zweiter Band.



Stuttgart.

Verlag von Karl Göpel.

1846.



Schnellpressendruck von J. Kreuzer in Stuttgart.

V o r w o r t.

Obgleich ich auch in der vorliegenden dritten Abtheilung meines „Hellas und Rom“ den in der Einleitung zum ganzen Werke entwickelten Grundsätzen vollkommen treu zu bleiben mich bestrebt habe, so mußten doch bei den Prosaisken, namentlich den griechischen, gewisse Rücksichten eintreten, welche bei den Dichtern nicht zu nehmen waren: diese zu rechtfertigen, ist der einzige Zweck dieses kurzen Vorwortes.

Schon bei dem ersten Blick auf die beiden den Prosaisken gewidmeten Bände ergibt es sich, daß einen überwiegend großen Raum die Geschichtschreiber und Geographen einnehmen, was ein Mißverhältniß zu sein scheinen könnte. Allein die Historiker, Geographen, Redner und Philosophen, welche der Anlage dieses Werkes gemäß in eine Abtheilung zusammen zu drängen waren, haben zusammengenommen einen so bedeutenden Umfang, daß, hätte man jede der genannten Classen von Schriftstellern auf gleiche Weise berücksichtigen wollen, jede derselben auf gleiche Weise unvollständig repräsentirt worden wäre. Weit besser schien es also, einem Theile derselben eine solche Ausbreitung zu gestatten, daß für diesen wenigstens durch eine möglichst reiche und mannichfaltige Auswahl eine genügende Anschauung der großen Fülle einzelner Erscheinungen und des ganzen Entwicklungsganges auf seinem Ge-

biete gewonnen würde. Daß dieser Vorzug grade der Geographie, und mehr noch der Geschichte eingeräumt worden, wird kaum einer besonderen Rechtfertigung bedürfen, weshalb ich mich darauf beschränke, nur einige wesentliche Punkte hervorzuheben.

Hätte in demselben Maße, wie es nun für die Geschichte geschehen ist, von der Beredsamkeit und Philosophie eine wirklich genügende Anschauung durch relativ vollständige Auswahl möglich gemacht werden sollen, so mußte eine ganze Reihe von hervorragenden Reden und philosophischen Abhandlungen gegeben werden, welche entweder dem in das Wesen des Alterthums weniger eingeweihten Leser nur halb verständlich geblieben wären, oder so ausgedehnte Einleitungen und eine solche Masse von einzelnen Anmerkungen nöthig gemacht hätten, daß wir damit den Character und den nächsten Zweck dieser Sammlung sehr aus dem Auge verloren hätten. Ueberdies ist es kein Zweifel, daß der Kreis von Lesern, für welche wir dieselbe bestimmt haben, und bei welchem sie bisher einen immer steigenden Beifall gefunden hat, sein Interesse vorzugsweise dem Historischen zuwendet, namentlich in der Prosa; dem äußerlich bewegten Leben des Alterthums mehr, als den tief sinnigen Speculationen seiner Philosophen und den scharfsinnigen Deductionen seiner Redner, so großartig auch beide sein mögen; in einer Vorhalle des Alterthums, wie unser Werk sie bieten will, finden sicherlich die großen Redner und Philosophen, vielleicht grade darum, weil sie so gewaltig sind, weniger eine Stelle, als in dem Heiligthum selbst. Möge nur das Wenige, was wir dort aufgestellt haben, recht Viele anreizen, auch in dieses vorzuschreiten.

Mit dem besonderen Hervorheben des Stoffartigen, des Historischen, wollen wir aber keineswegs die Wichtigkeit des eigentlichen Geisteslebens, der ästhetischen und formellen Seite der antiken Literatur in Schatten stellen: allein diese tritt ja ganz vorzüglich in ihren poetischen Werken hervor, aus welchen wir in den beiden früheren Abtheilungen eine gewiß sehr reichhaltige Auswahl gegeben haben. Wenn wir also in dieser dritten nicht nur den Historikern ein entschiedenes Uebergewicht zugestanden, sondern auch bei der Auswahl aus